

Prämmerations-Preise

Table with 2 columns: Subscription type (Annual, Half-yearly, Quarterly) and Price (Kronen and Schilling).

Er scheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Uradrucker Zeitung

Redaction: Hauptplatz, im Winkel... Expeditionen- und Inserat-Bureau... Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung...

Nro. 121.

Sonntag den 9. October 1864.

XIII. Jahrgang.

Der freie Salzhandel in Ungarn.

Krad, 7. October. Zu den mancherlei Angelegenheiten unseres Vaterlandes, welche eine endgiltige Regelung...

Vom 1. October d. J. (1851) angefangen, wird es daher Jedermann freistehen, bei einem der vom Staatsgehalte aufgestellten Verkaufsmagazine das Salz zu erkaufen...

Keiner müssen wir constatiren, daß diese ebenso die Interessen des Handels, wie die der Consumenten wahrnde, höchst liberale Bestimmung nie zur Wahrheit wurde; denn an die Stelle des Regierungsmonopols trat das einer Privatgesellschaft...

Zu der That kündigte auch das hohe Finanzministerium auf den 31. d. M. eine Concurrenzverhandlung an, und ließen die einleitenden Worte der betreffenden Kundmachung...

In der Absicht, die Verschönerung Ungarns mit Salz, aus der Marmaros und Siebenbürgen nach dem Ausgange des dermaligen Vertragsverhältnisses mit der ersten ungarischen Salzverlagsgesellschaft, im Unternehmungswege berath zu sichern...

Veider dauerten die Hoffnungen, welche diese Worte in uns erregten, nicht länger, als bis wir einen Einblick in das „Bedingnißheft“ gemacht, auf das die obige Kundmachung sich zu stützen beruht.

In dem compendiösen „Bedingnißheft“ mit seinen ziemlich lang gestreckten 30 Paragraphen kommt nur ein einziges Mal, und das nur in sich selbst widersprechender Weise, auf den freien Handel des Salzes die Rede.

„Sollte die Unternehmung die Abstellung der jährlich adrepartirten Salzmenge aus der Marmaros innerhalb der vorgezeichneten Fristen nicht bewerkstelligen, so steht der Finanzverwaltung das Recht zu, die vom Unternehmer nicht behobenen Salz mengen, auf dessen Gefahr und Kosten, durch wen immer und auf welcher immer für eine Weise im oder außer dem Licitationswege an die Bestimmungsorte abstellen zu lassen; dagegen wird die Finanzverwaltung darauf bedacht sein, daß Störungen in der Abstellung der adrepartirten Salzmenge, vor dem gänzlichen Vollzuge derselben durch gleichzeitige Verabfolgungen von Salz bei den Marmaroser Niederlagen an andere Käufer zur Vermeidung auf der Theil vermieden werden.“

Nach diesem Absatz bestände freilich auch eine Freiheit des Salzhandels, weil es heißt, daß an „andere Käufer“ kein Salz zur Verflöschung werde übergeben werden, bis nicht die nötige Salzmenge für den Unternehmer verladen ist. Diese schwache Andeutung eines freien Handels mit Salz ist übrigens auch nur bei dem Bezug desselben aus der Marmaros gegeben, während bei dem aus Siebenbürgen zu beziehenden selbst diese fehlt.

Wir wollen übrigens nicht gegen einzelne Paragraphen der Bedingungen zur ausgeschriebenen Concurrenzverhandlung einen nutzlosen Kampf führen, nur möge es uns ge-

stattet sein, gegen das Princip, auf dem diese beruhen, im Allgemeinen unsere gerechte Bedenken auszusprechen, weil es statt einem Verlassen des früheren, das in dem Vertrag der ersten ungarischen Salzverlagsgesellschaft seine Begründung hatte und das zu vielen gerechten Beschwerden die Veranlassung bot, ein einfaches Zurückkehren zu demselben befundet. So bestimmt der §. 24 des Bedingnißheftes, daß jeder Concurrent ein Neugeld von sechzig tausend Gulden und der Ersteher eine Caution von sechs mal hundert tausend Gulden in Barem oder in Staatspapieren nach dem Börsencourse zu erlegen habe.

Nach §. 3 des Bedingnißheftes verpflichtet sich die Regierung vom 1. Jänner 1865 angefangen bei dem Bezuge des Salzes aus Siebenbürgen — und nur diesen haben wir, wie bereits bemerkt im Auge — das nötige Salzquantum an den von ihr bestimmten Stationen: wie: Vallemare, Lippa, Szegedin und Pancsova an den Rand des Schiffes zu stellen; sie besorgt den Transport aus Siebenbürgen also in eigenen Schiffen und mit eigenen Leuten und beanprucht von der Unternehmung den Ersatz der Fracht u. z.: für Vallemare mit 52 kr., für Lippa 60 kr. und mit 92 kr. für Szegedin.

Um ein geordnetes System in den Bezug des Salzes zu bringen, könnte ja die Regierung an Einzelne oder Gesellschaften, natürlich gegen gute Realhypothek, Credit gewähren, dagegen diese zur Abnahme, respective Verfrachtung eines gewissen Salzquantums verpflichtet, dabei aber dürfte dem freien Bezuge gegen den gleich zu erlegenden Ankaufspreis keinerlei Hinderniß in den Weg gelegt werden.

Unsere unmaßgebliche Meinung ginge demnach dahin, daß man die Verschönerung Ungarns mit Salz nicht nach einem centralisirenden Systeme den Händen einiger Privilegirter, sondern dem Handel und der erlaubten Speculation es überlasse, dieses unentbehrliche Product der Bevölkerung auf dem leichtesten und billigsten Wege zugänglich zu machen, wobei, wie wir dies schon bemerkt, die Regierung einen Maximalpreis, der je nach den Gegenden, wohin der Bezug des Salzes höher oder niedriger zu stehen kommt, festzusetzen wäre.

Indem wir unsere nach jeder Richtung hin wohlmeinenden Andeutungen zum Abschlusse bringen, können wir

nicht umhin, noch eines Umstandes zu erwähnen, der uns für Krad und dessen Bewohner von Bedeutung erscheint. Wir haben nämlich oben bereits die Stationen bezeichnet, in welchen die Regierung Hauptniederlagen für den Salzverbleich zu gründen beabsichtigt und unter diesen ist Krad, eine der volkreichsten und bedeutendsten Handelsstädte des Alfd, umgangen. Der Marktsteck Lippa soll eine Hauptniederlage erhalten und Krad nicht. Es ist dies um so auffälliger, als doch bekannt sein muß, daß unsere Stadt durch ihre glückliche Lage zu einem Centralpunct des Handels und Verkehrs sich aufgeschwungen, die bedeutendsten Wochenmärkte und namentlich einen großartigen Viehmarkt hat und für den Verkehr und Handel mit Landesproducten ein Hauptstapelplatz geworden ist.

„Sollte der Unternehmer selbst während der Dauer seines Vertragsverhältnisses mit der Finanzverwaltung eine Vermehrung der Haupt- und Filialniederlagen vorzuschlagen in den Fall kommen, so wird jeder solcher Vorschlag von der Finanzverwaltung in Erwägung gezogen und demselben, soferne in der Umgebung der angetragenen Orte der Salzfreihandel sich in einer, den gerechten Anforderungen der Consumenten entsprechenden Weise noch nicht entwickelt haben sollte, Folge gegeben werden.“

Ein solcher Vorschlag dürfte jedoch nicht oft gemacht werden, da der Unternehmer sich kaum die Kosten einer Filiale aufbürden wird, wenn er weiß, daß man ja ohnedies selbst aus größeren Entfernungen zu ihm kaufen kommen muß. Warum soll aber eine so bedeutende Stadt wie die unzerlegte es zweifellos ist, von der Gnade des zukünftigen Unternehmers abhängig gemacht werden, bis es ihm genehm wird, für Krad eine Hauptniederlage vorzuschlagen?

Zur ungarischen Frage.

Der schwere Ernst der Situation nach außen veranlaßt Wiener Blätter wieder, auf eine schnelle Lösung der inneren Fragen zu drängen. Nur eine freisinnige Politik im Innern und die Vorkreuzung der äußeren von jedem Ueberbleibsel retrograder, verrotteter Anschauungen kann Oesterreich die Kraft verleihen, siegreich den Gefahren zu widerstehen, welche ihm, wie es scheint, seine Gegner in Italien bereiten wollen.

„Wie die Dinge sich neuestens gewendet haben,“ schreibt die „Presse“, „stellt sich entschieden heraus, daß wir keinesfalls länger warten können, nicht im Innern, nicht auf dem Gebiete unserer auswärtigen Angelegenheiten. Die verdunkelte, getrübte, verwirte Situation lechzt sozusagen nach Klarheit. Die Bewegung, von der Europa seit einigen Wochen ergriffen ist, gestattet alles, nur nicht Passivität. Wir können uns denken, daß eine ultraconservative Partei der Gewalt sich bemächtigte und im Innern wie nach Außen ihren doctrinären Geltung verschaffe. Es würde dies eine sehr traurige, tief bedauerliche, aber doch faß- und greifbare Handlung sein. Wir können uns denken, daß diese Partei, von der Ueberzeugung geleitet, das Streben nach freisinniger Entwicklung sei vom Uebel, dieser ein Halt und den unabhängigen Stimmen, die bis jetzt laut werden durften, Stillschweigen gebiete. Wir können uns ferner vorstellen, daß sie, durchdrungen von der Ansicht, der französische Cäsarismus sei durchaus unverträglich mit den legitimitischen Traditionen Oesterreichs, dem Imperator an der Seine, den sie für einen unverfälschten Friedensförderer hält, den Fehdehandschuh hinwerfe und den Krieg bis zum Messer erkläre. Was wir uns jedoch nicht denken können, was wir für unmöglich halten müssen, das ist eben die Fortsetzung der Politik des Wartens, des beständigen Lavirens bei heiterem wie bei stürmischem Wetter, des Durchschlüpfenwollens zwischen Gegensätzen, die nun einmal nicht ausgleichbar sind, und unter denen eine Wahl getroffen werden muß. Die temporisirende Politik mag gut sein für Zeiten, die eben nicht zu ernstern Entschlüssen hindrängen; für Staaten, die im Innern und im Gefüge ihrer äußeren Beziehungen wohlgeordnet sind. In so glücklichen Tagen und Verhältnissen befindet sich leider unser Vaterland nicht. Von inneren und äußeren Feinden umstellt, ringt es mühevoll um die Behauptung seiner Existenz, und diese ernste Lage gebietet unabwieslich positives, schöpferisches Wirken und rasiloses Streben nach Lösung der innern und äußern Fragen. Zu handeln, durchgreifend zu handeln gilt es, und nicht auf die Gunst des Zufalls zu zählen. Das Sprüchwort sagt: Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Aber

Vertical advertisements on the left margin including: 'den elegantesten am...', 'pp Reinhardt', 'Schwärmer', 'Ballschirme', 'nen Preisen', 'hier zu erzeugen ver...', 'an die Admini...', 'antie', 'ablistements', 'Wien', 'eum-Lampen', 'Petroleum', 'Beluchtungsproben statt.', '1. October', '4. October', '100.00', '106.00', '105.00', '106.00', '47.00', '48.00', '47.00', '48.00', '98.00', '99.00', '98.00', '99.00', '29.50', '30.00', '29.50', '30.00', '21.50', '25.00', '21.50', '25.00', '21.50', '25.00', '21.50', '25.00', '21.50', '25.00', '21.00', '21.50', '21.00', '21.50', '18.25', '18.75', '18.25', '18.75', '17.00', '17.50', '17.00', '17.50', '13.00', '13.50', '13.00', '13.50', '96.60', '96.75', '93.60', '96.75', '98.10', '98.20', '98.50', '98.60', '98.30', '98.40', '98.60', '98.70', '87.25', '87.40', '87.75', '87.90', '115.50', '116.10', '116.60', '116.75', '46.00', '46.10', '46.25', '46.35', '15.95', '16.00', '16.05', '16.15', '5.31', '5.52', '5.54', '5.55', '5.31', '5.52', '5.54', '5.55', '9.33', '9.35', '9.38', '9.39', '15.00', '15.00', '15.00', '15.00', '9.52', '9.55', '9.58', '9.63', '9.75', '9.80', '9.75', '9.80', '11.71', '11.77', '11.74', '11.77', '11.71', '11.77', '11.71', '11.77', '115.75', '116.00', '116.00', '116.25', '115.85', '116.15', '5.31', '5.52', '5.54', '5.55', 'I. S. 7-6%', 'Bedi', 'meide', '5.2%', 'er'schen Neugebäude'

der Spruch löst sich auch umkehren, und Zeit verloren, kann auch Alles verloren bedeuten."

Die „Neue fr. Presse“ wirft einen Rückblick auf die letzten drei Jahre und findet, daß während dieser Zeit die Lösung der ungarischen Frage wenig gefördert worden sei. Sie anerkennt zwar, daß es ungerecht wäre, hierfür die Regierung allein verantwortlich zu machen, tadelt aber, daß noch nicht ein einziger jener vorbereitenden Schritte geschehen, ohne welche von einer Reichsrathsbescheidung gar nicht die Rede sein kann.

Der „Wanderer“ findet durch die materielle Lage Ungarns das Verlangen, den ungarischen Landtag sofort einzuberufen, genügend motiviert. Die Thatsache, daß man die Steuern, inmitten einer gesegneten Ernte und wo von einer principellen Steuerverweigerung keine Rede mehr sein könne, nur mittelst einer strengen militärischen Execution einzutreiben im Stande sei, deute auf einen sich gewordene Staatsorganismus, welchem rechtzeitig geholfen werden müsse.

Wien, 7. October. Die Situation ist dem äußeren Anschein nach heute noch genau dieselbe wie vor einigen Tagen. Die Veröffentlichung der Depesche, welche Herr Drouin de L'Huys am 12. September an den Grafen Sartiges sandte, hat, soweit wir erfahren, nur dazu gedient, die hiesigen leitenden Kreise in ihrer bisherigen Haltung zu bestärken, ja man ist, wenn möglich, noch reservirter geworden. Von einem Kriege will Niemand etwas hören, im Gegentheil, es wird überall auf das Bestimmteste versichert, die beabsichtigte Reduktion der Armee werde in der entscheidendsten Weise durchgeführt werden. Dies wäre wohl der beste Beweis für die Echtheit der Annahmen der österreichischen Regierung. Unter solchen Verhältnissen kann man sich denken, welche Ueberraschung hier eine Notiz des „Zeitung“ hervorgerufen, des Inhaltes, es sei in H. W. B. B. öffentlich ausgetrommelt worden, die Landwirthe mögen doch ihr Getreide nicht zu den gegenwärtigen billigen Preisen verkaufen, nachdem das Acker in der nächsten Zeit große Fruchtanfänge zu militärischen Zwecken machen müsse. Ob es mit der Austrommelung seine Nützlichkeit hat, dies zu bestimmen, sind wir natürlich nicht in der Lage; in keinem Falle aber sieht die Sache selbst mit der politischen Situation im Einklange. Wenn es sich hier nicht um die ungeschickte Ankündigung der in jedem Jahre für Rechnung des Militär-Aerars veranlaßten directen Käufe zur Deckung des gewöhnlichen Winterbedarfes handelt, dann ist das Ganze nichts als ein Puff, um irgend ein Manöver à la hausse in die Scene zu setzen, welches, wenn es eben gelingt, sowohl für die Handelswelt, wie für die Producenten verderblich werden muß, während sie die Kaiser's in leichter Weise bereichert. Das Wahre wird nur zu bald an's Tageslicht kommen und diejenigen, welche den Humbug für Ernst nahmen, dürften ihre Leichtgläubigkeit nur zu bitter büßen.

Berlin, 6. October. Wie wir erfahren, wird die Regierung sehr bald Gelegenheit nehmen zu erklären, daß sie durchaus nicht gewillt ist, um des augenblicklichen Friedens mit der Opposition willen solche Zugeständnisse in der Verfassungsfrage zu machen, welche sie für unverträglich mit dem Heile des Staates und ihren conservativen Grundsätzen hielte. Die Regierung wünsche nicht die Fortsetzung des Kampfes und werde der Wiederkehr des Friedens im Innern nicht hinderlich sein, wird hinzugefügt.

Genilleton.

Dunkel Georg.

Aus dem Französischen nach
Wilkie Collins.
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 120.)

Der Horizont war mit dunklen Wolken bedeckt und die Nacht trat bald ein. Die Magd fing an beunruhigt zu werden sich am Gestade des Meeres verspätet zu haben. Von Zeit zu Zeit wandte sie sich um und warf misstrauische Blicke um sich her. Plötzlich preßte sie meine Hand und sagte: „Trachten wir so bald als möglich jenen Felsen zu erreichen.“ Kaum hatte sie gesprochen, als ich das Geräusch eines beschleunigten Schrittes vernahm, der sich uns zu nähern schien. Ein Mann erreichte uns, preßte mich, ohne ein Wort zu sagen, in seine Arme und bedeckte meine Stirn mit heißen Küffen. Ich wurde gewahr, daß er weinte, denn mein Antlitz war mit Thränen benetzt. Es war sehr dunkel, ich konnte ihn also weder erkennen noch bemerken, welche Kleidung er trug. Ich glaube, er hielt mich länger als eine Minute in seinen Armen fest. Die Magd rief nach Hilfe, ich wurde von dem Unbekannten sanft auf die Erde gesetzt, worauf er in der Dunkelheit verschwand.

Als dieses sonderbare Abenteuer meiner Tante erzählt wurde, schien sie darüber sehr erstaunt zu sein. . . Einen Augenblick darnach hätte man gesagt, eine Erinnerung, ein Nachdenken habe ihr das Räthsel gelöst. Sie erbleichte und sagte mit tiefer Bewegung, welche ihr sonst nicht eigen war:

„Bergeffen wir das und sprechen wir nicht mehr davon. Das war ganz einfach Jemand, der Dich, mein liebes Kind, erschrecken wollte. Vergesse das . . . Vergesse es.“

Dieser Rath war leichter zu geben als zu befolgen. Einige Wochen hindurch beschäftigte mich fortwährend jener Unbekannte, der mich mit Thränen und Küffen bedeckte. Wer mochte wohl das gewesen sein? Gewiß Jemand, der mich sehr liebte, der aber großen Kummer haben mußte. Dies war die Schlussfolgerung meiner kindlichen Logik; aber wenn ich mich fragte, wo diejenigen Männer von reifem Alter wären, die mich so sehr liebten, konnte ich keine andern finden, als meinen Vater und den Dunkel Georg.

Den verabredeten Tag kehrte ich nach Hause zurück, wo ich Zeuge der Verzeihung meines Vaters und meiner Mutter war, dieser Anblick war für mich, obzwar noch ein Kind des zartesten Alters, überaus schmerzlich. Glücklicherweise wurde unser erstes kummervolles Wiedersehen durch

Es steht fest, daß Herr v. H. H. H., der in vertraulicher Mission vom Herzog von Augustenburg nach Berlin gesandt worden war, eine längere, sehr eingehende Besprechung mit Herrn v. Bismarck gehabt hat. Die näheren Details entziehen sich der Oeffentlichkeit, doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß der Herzog nunmehr im Klaren ist über seine Stellung zu Preußen.

Auch heute noch bleibt man in unterrichteten Kreisen dabei, daß der Friede mit Dänemark sehr bald, vielleicht noch bis zum 15. October geschlossen sein wird.

Die Prager Conferenzen werden ohne Zweifel zu Verfehrerleichterungen führen. Herr Hasselbach ist nach Berlin, Herr v. H. H. nach Wien gereist, um die Genehmigung ihrer Regierungen zu den vorläufigen Feststellungen einzuholen.

In Regierungskreisen bestätigt man unsere vor etwa 14 Tagen ausgesprochene Vermuthung, daß der Landtag erst in der ersten Hälfte des Monats December einberufen werden wird.

Am 15. October findet die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle des Königs Friedrich Wilhelm IV. in einer Gruft vor dem Altar der Friedenskirche zu Potsdam statt.

Politische Uebersicht.

Zur italienischen Frage, welche noch immer in stets steigender Weise den Vorrang vor allen übrigen politischen Fragen der Gegenwart einnimmt und behauptet, sind in den jüngsten Tagen zwei höchst wichtige Actenstücke bekannt geworden. Das Eine ist eine Depesche des französischen Ministers des Aeußeren Drouin de L'Huys an den französischen Botschafter Grafen Sartiges in Rom; das Zweite ist die Erklärung der abgetretenen italienischen Minister, welche das Einberufungsdecree der Kammern einbegleitete, in welcher diese in folgender Weise sich zu rechtfertigen suchen:

In dem Augenblicke, wo wir die Regierung übernommen haben, befand sich die römische Frage in solchen Verhältnissen, daß es wenig würdig und unnütz war, unmittelbar Verhandlungen einzuleiten. Die Regierung erwartete einen günstigen Moment nach den Beratungen des Parlamentes, welche ihr als Richtschnur dienen sollten. Die römische Frage mußte nur durch moralische Mittel gelöst werden. Man mußte mit Frankreich in Uebereinstimmung vorgehen, um die Anwendung des Principes der Nichtintervention zu erlangen.

Kaiser Napoleon hat immer verlangt, seine Truppen von Rom zurückziehen zu können, nicht bloß weil dieser Act den Principien des öffentlichen Rechtes gemäß ist, welche die Grundlage des Kaiserreiches sind, sondern auch, weil die Wiedererhebung Italiens eine seiner größten Anstrengungen ist. Der Kaiser aber glaubte nicht, die Macht plötzlich verlassen zu können, welche seine Waffen seit 15 Jahren beschützten. Um die Gefühle der Katholiken zu beruhigen, konnte die Regierung nicht anders, als das Versprechen geben, das päpstliche Gebiet nicht anzugreifen und die Angriffe irregulärer Banden von der Grenze des Königreiches aus zu verhindern. Dieses Versprechen, loyal gegeben und fest gehalten, zerstört und mindert nicht das Recht und die Ansprüche der Nation; aber es befähigt die Nothwendigkeit, bloß mit moralischen Kräften zu wirken, um die nationale Idee triumphieren zu lassen.

Die Regierung hat die venetianische Frage nicht vergessen. Oesterreich, in Venedig gelagert, kann unter gewissen Eventualitäten, für welche man vorsehen muß, eine Bedrohung werden. Es war immer ein Hauptgedanke des Königs, ein Vertheidigungssystem zu organisiren, welches die Uebertragung des Sitzes der Regierung in eine besser gelegene Stadt erleichtert. Militärische Erwägungen haben Flo-

renz als diese Stadt bezeichnet. Die Uebertragung, wiewohl wesentlich innere Angelegenheit, knüpft sich an einen Vertrag, dessen Abschluß sie erleichtert hat, weil Frankreich den Vertrag als Pfand betrachtet hat, daß Italien Gewaltmitteln gegen das Dazuthum entsage.

Der Bericht drückt schließlich das Vertrauen aus, daß Turin ein Opfer bringen werde, und ladet dazu ein, sich an dem Könige ein Beispiel zu nehmen, welcher Italien ganz ergeben ist.

Die Depesche Drouin's betreffend, wiederholen sich in ihr die Klagen, daß die päpstliche Regierung den Ideen der Zeit keinerlei Rechnung tragen will und das wird als einer der wesentlichen Gründe bezeichnet, warum sich Frankreich entschließen mußte, seine Truppen aus Rom zurückzuführen. Die Schreibweise des Herrn Drouin de L'Huys ist verständig wegen der Zartheit, mit der sie unangenehme Dinge zu sagen versteht, aber obgleich die Depesche vom 12. September in dieser Beziehung keineswegs hinter den früheren, aus demselben Feder geflossenen diplomatischen Actenstücken zurücksteht, so trägt sie fast den Charakter eines Anklageschreibens gegen die römische Regierung. Mit Recht wird in demselben hervorgehoben, wie die französische Depesche sich ausdrücklich gegen Rom richtet, ohne irgend ein Wort des Tadelns oder der Entmuthigung gegen Italien einschließen zu lassen. Sie erklärt, den Papst seinem Schicksale überlassen zu wollen und bietet ihm dabei großmüthig noch die Hilfe Frankreichs bei der Bildung einer Armee an. Das ist Alles was das Telegramm, welches vor einigen Tagen einer Anrede aus der Depesche brachte, irrt in der Angabe, das Turinencabinet habe den Papst ersucht, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann derselbe die Anwesenheit der französischen Truppen in Rom für überflüssig halten würde. Ein solches Ersuchen kommt in der Depesche nicht vor; sie beschränkt sich auf die Anzeige, daß die Schutztruppen die ewige Stadt verlassen würden, ohne jedoch zu sagen, wann dieses geschehen werde. Das ist zwischen Paris und Turin abgemacht worden und gewiß wirft dieser Umstand ein Licht auf die eigentliche Natur des Actes vom 15. September.

Die „Gen.-Corr.“ läßt sich aus London schreiben: „Lord Cowley ist hier gewesen, wenn auch nur für wenige Stunden, während deren er mit Lord John Russell und Lord Palmerston Unterredungen hatte. Unmittelbar darauf suchte der Erstere den österreichischen Botschafter, Grafen Apponyi auf und dieser erwiderte am folgenden Tage den Besuch. Im Uebrigen will man in diplomatischen Kreisen wissen, daß Lord John von seinem Neffen Do Russell, seinem Agenten in Rom, eine Mittheilung erhielt, welche dem ersten Staatssecretär Ihrer Majestät sehr bedeutungsvolle Aufschlüsse über die französisch-italienische Convention gegeben habe. Nicht minder ist es ein Factum, daß ein etwa vierzehn Tagen auf telegraphischem Wege sehr lebhaft eingeleiteter Verkehr zwischen London und Turin in den letzten Tagen durch Couriere fortgesetzt worden ist.“ Wir ahnen, daß das Alles seine inhaltreiche Bedeutung haben mag; doch wären wir dem officiösen Organ überaus verbunden gewesen, wenn es nur eine leise Andeutung darüber hätte geben wollen, was dieses interessante Herüber-Hinüber eigentlich bedeutet.

Ueber die große römische Demonstration zu Gunsten der Convention schreibt man der „Italie“ unterm 30. September aus Rom: Gestern fand auf dem Corso und auf dem Place Colonna eine großartige Demonstration statt. Mehr als 8000 Personen versammelten sich gegen 7 Uhr Abends bei Beginn des französischen Jaspentages

die Dazwischenkunft meiner Tante, die mich in ein anderes Zimmer rief, abgekürzt. Sie hätte mich, glaube ich, bei sich zurückbehalten, wäre ich ihr nicht entwischt, um in das chirurgische Laboratorium zu laufen, damit ich dort mit dem Theilnehmer unserer kindlichen Spiele, dem Dunkel Georg, meine Schwefel beweine.

Als ich die Thüre öffnete, sah ich Niemanden. Ich trocknete meine Augen ab und suchte überall. Dunkel Georg war nicht dort. Ich stieg die Treppe bis zum Boden hinauf, wo er seine Schlafkammer hatte; da ebenfalls Niemand. Ich sah auf dem Toiletteisch des Dunkel Georg weder Kopfbürste noch das Kästchen mit den Haarschneidern, welche einst meinem Großvater gehörten. Hat er vielleicht das Zimmer gewechselt? Ich fing an auf dem Abfuge der Treppe ganz leise zu rufen: „Dunkel Georg! Dunkel Georg!“ Keine Antwort. Da fühlte ich, wie mein armes Herz zusammenschrumpfte.

Zu diesem Augenblicke kam meine Tante und sagte mir: „Diesen Namen darfst Du in diesem Hause nie mehr nennen . . . Nie, verstehst Du.“ Dann hielt sie plötzlich inne, als würde sie sich wegen ihrer eigenen Worte entschuldigen.

„St Dunkel Georg todt?“ fragte ich.
Meine Tante wurde abgewechselt roth und bleich und stammelte einige Worte, die ich aber nicht verstehen konnte. Ich entschloß mich ihr auch diesmal, stieg in das Zimmer hinab, wo ich soeben von meinen Eltern empfangen wurde. Sie waren noch da. Da erhob ich meine krampfhaft zusammengedrückten Hände und wiederholte schluchzend:
„St Dunkel Georg todt?“

Meine Mutter stieß einen Schrei des Entsetzens aus, welcher mich sogleich zum Schweigen brachte; mein Vater betrachtete sie einen Augenblick, schellte nach ihrer Kammerfrau, ergriff mich beim Arm und schleppte mich aus dem Zimmer.

Er ließ mich in sein Zimmer eintreten, nahm auf seinem Lehnstuhl Platz und stellte mich vor sich hin. Seine Lippen waren leichenblau, und ich fühlte, daß seine Hände, als er mir dieselben auf die Schultern legte, heftig zitterten.

„Du sollst nie mehr, fing er an, den Namen des Dunkel Georg aussprechen. . . Nie, weder in meiner Gegenwart, noch in der Deiner Mutter, Deiner Tante, der Dienerschaft, oder vor irgend Jemand in der Welt. . . Nie, nie, nie!“

Die Wiederholung dieses Wortes machte einen viel größeren Eindruck auf mich, als die Heftigkeit, mit welcher er den Rest seiner Worte aussprach. Er sagte dies mit einer Betonung, die zu gleicher Zeit heftig und ernst war, und es klang wie ein Vorwurf. Doch, als er bemerkte, daß

er mich erschreckte, fuhr er in milderem Tone und folgendermaßen fort:

Du wirst Dunkel Georg nie wiedersehen. Deine Mutter und ich lieben Dich zärtlich, aber wenn Du vergisst, was ich Dir soeben befohlen habe, wirst Du das Haus verlassen müssen. Du wirst diesen Namen nie aussprechen . . . nicht wahr? Nie! Jetzt küsse mich und verlasse das Zimmer.“

Seine Lippen zitterten wie Espenlaub auf den meinsten und schienen mir kalt wie Eis zu sein. Nachdem er mich geküßt hat, verließ ich das Zimmer und verlor mich in dem Garten.

„Dunkel Georg abgereist. . . Ich soll ihn nie wiedersehen. . . Nie soll ich ihn erwähnen!“ Als ich allein war, wiederholte ich mir diese Worte mit nicht zu schillerndem Grauen. Meiner jugendlichen Einbildung gemäß lag in diesem Verbot ein schreckliches Geheimniß, ein Geheimniß, worüber ich verpflichtet war, Stillschweigen zu beobachten, und dies, aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Hoffnung, es jemals enthüllt zu sehen. Es schien mir, als wäre ich von meinem Vater, meiner Mutter und Tante, kurz von Allen durch eine unübersteigbare Kluft getrennt. Das Haus meiner Eltern wurde für mich durch den Tod meiner Schwefel, durch die Abreise meines Onkels, dessen Namen ich nie mehr aussprechen durfte, nicht mehr was es vorher war.

Ich habe nie dem Befehle meines Vaters entgegengehandelt. Der Ton und der Ausdruck seiner Worte sowie, als auch der herzzerreißende Schrei meiner Mutter genügen, um nie einen Gegenstand zu berühren, dessen Erwähnung so sonderbar aufgenommen wurde; ich hatte mich desto weniger ein durch Nichts zu beschwichtigendes Verhalten, in das Geheimniß einzudringen, welches das Schicksal des Dunkel Georg wie mit einer dunklen Wolke umgab. Zwei Jahre blieb ich noch im väterlichen Hause, konnte aber trotz allen meinen Bemühungen Nichts erfahren. Verlangte ich von der Dienerschaft Auskunft, so war Alles, was ich erfuhr, daß er eines Morgens verschwand. Es war unmöglich, von den Verwandten väterlicher Seite Etwas zu erfahren. Sie wohnten in großer Entfernung. . . sie besuchten uns nie; ihnen, in meinem Alter, meiner Stellung, schreiben, war Etwas, woran ich gar nicht denken durfte. Meine Tante war ebenso undurchdringlich und verschwiegen wie meine Eltern. Ich konnte nicht vergessen den Eindruck, den die Erzählung meines sonderbaren Abenteuers, welche ich am Gestade des Meeres hatte, auf sie machte. Je mehr ich an jene Scene dachte, desto mehr glaubte ich verpflichtet zu sein, daß der Unbekannte, der mich mit Küffen und Thränen bedeckte, kein anderer, als Dunkel Georg sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

(747-2)
in fast zu ver
goldene
à 40
im K
trocken
Centne
pr. Ce
neren
Wien
Pest
Czegle
Szolnok
Püspök
Debrec
Tokaj
Miskolc
Förös
Kascha
II. V
Wien
Pest
Czegle
Szolnok
Mező
Csaba
Arad

Gesundheits-Geist.

Der Gesehrigte erlaubt sich hienmit einem hochgeehrten Publikum die folgende Anzeige zu machen, daß es ihm gelungen ist eine Flüssigkeit: „**GESUNDHEITS-GEIST**“ genannt, zu erzeugen, die hinsichtlich ihrer Bestandtheile bei zweckentprechender Anwendung sich in vielen Krankheitsfällen als ein äußerst wirksames und wohlbekanntes Hausmittel bewähren wird, da dieselbe — wie auch die von dem hiesigen städtischen Oberphysicus Herrn Med. Dr. S. Krestics und Herrn Med. Dr. Sigismund Chorin, dann von den Mitgliedern der Wiener medicinischen Facultät Dr. Rudolf Weinberger und Dr. Moritz Mandl und von dem k. k. Landesgericht-Chemiker in Wien, Professor W. Kletzinsky erhalten anerkennenden Zeugnisse bezeugen — besonders bei Magenbeschwerden, schwerer Verdauung, Sodbrennen, Kolik, leichten Unterleibskrämpfen, Blähungen, Cardialgien u. dgl., eine belebende, stärkende und zugleich lindernde Wirkung hervorbringt. Zum Beweise, wie günstig der **Gesundheits-Geist** nach mehrfachen von den genannten medicinischen Autoritäten vorgenommenen genauer Analyse beurtheilt wurde, beehrt sich der Gesehrigte die hierauf bezüglichen Zeugnisse und Anerkennungschriften derselben dem Vorklaute nach hier mitzutheilen.

Zeugnisse.

Ueber Ansuchen des hiesigen Obbrandwein-Brennereibesetzers Herrn Bernhard Pollak, wurde eine durch ihn erzeugte Flüssigkeit unter der Benennung **Gesundheits-Geist** unter Aufsicht des Gesehrigten chemisch untersucht, wobei sich folgendes ergab:

1. Der **Gesundheits-Geist** selbst ist eine geistige Flüssigkeit und von dunkel orangefarbener, einem angenehmen ätherisch-flüchtigen Geruche, und einem ganz wenig bittern Geschmack. — Ihre specifische Schwere ist 22 Grad. 2. Aus Bestandtheile derselben wurden eruit, Alkohol, im Gehalte quantitativ und qualitativ nicht zu bestimmender ätherischer Oele, nebst etwas aufgelöstem bitteren Extraktivstoffe. 3. Der Wirkung dieser Bestandtheile gemäß, stellt sich auch ihre Wirksamkeit als allgemein belebend, und die Lebensenergie mäßig erhebend, dann aber die Energie und die Thätigkeit des Nervensystems anregend dar. — Im Darmkanal entfaltet sie sich auf die Digestions-Funktion durch stärkere Reizung, regsamere Verdauung und stärkere Darmbewegung. 4. Bei richtiger Bestimmung ihres Gebrauches dürfte sie als Hausmittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, bei allgemainer Auserschöpfung der Kräfte erfolgter Mattigkeit, schwerer Verdauung, Sodbrennen, Blähungen, Koliken, Cardialgien, leichten Krampfbeschwerden des Unterleibes, Erbrechen u. dgl. 5. Einer bei weitem größeren Nutzenwendung dürfte sich der **Gesundheits-Geist** als diätätisches Mittel erweisen, namentlich bei jenen Individuen, welche an den täglichen Genuß des gewöhnlichen Brandweines gewöhnt sind, und ihren Beruf in der Verrichtung schwerer Arbeiten finden, da er auch in verhältnismäßiger Verbindung mit Wasser, eine dem Gewandte recht entsprechende Flüssigkeit darstellt.

Arad den 16. Juni 1864.
(L. S.) Dr. Johann Krestics, Stadtphysicus.
(L. S.) Dr. Sigismund Chorin.

Außer den in obigen Zeugnissen ausgesprochenen, zeichnet sich der **Gesundheits-Geist** auch noch durch eine andere, von weiten derartigen Mitteln mangelnde gute Eigenschaft aus: er kommt nämlich trotz seiner evidenten Bortzüglichkeit so leicht zu haben, daß er auch dem minder Bemittelten zugänglich ist, und steht demnach zu hoffen, daß sich derselbe gewiß sehr bald Bahn brechen und statt der gegenwärtig im Gebrauche befindlichen, der Gesundheit meist nachtheiligen Spirituosen, allgemein in Aufnahme kommen wird.
Arad, im Oktober 1864.

Er. Wohlgeboren Herrn Bernhard Pollak in Arad, Brennerbesitzer.

Gutachten.

Der unter der Bezeichnung „**Gesundheits-Geist**“ von Herrn Bernhard Pollak zur sanitäts-polizeilichen Untersuchung übergebene Spirit von 0.93 specifischen Gewicht, besteht aus reinem, fufelfreiem Alkohol (43 3/4 Gewichts, 52 Volumprocenten) aus 1/4 eines aromatischen Extractes (den Drupaccen-Früchten getöndert) und aus 56 1/2 Wasser. Er enthält aller und jeder gesundheits-schädlichen Beimengungen und Zusätze und ist von tadelloser Reinheit, deshalb in sanitätslicher Beziehung völlig anstandslos.
Wien, 12. September 1864.

V. Kletzinsky,

k. k. Landesgerichts-Chemiker und Prüfungskommissar der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction, und path. Chemiker des k. k. Krankenhauses in Wien.

Anerkennung.

Der **Gesundheits-Geist** aus der Spiritus-Fabrik des Herrn B. Pollak, welcher auch vom Landesgerichts-Chemiker Herrn Professor Kletzinsky in Wien geprüft und für ganz unschädlich, ja der Gesundheit zuträglich erkannt wurde, ist angenehm aromatisch, magenstärkend, kräftigt die Verdauung, hebt die Energie der Muskeln- und Nerventhätigkeit, und ist deshalb ein vorzügliches geistiges Getränk für Jedermann.
Wien am 11. September 1864.

(L. S.) Dr. Rudolf Weinberger, Mitglied der medic. Facultät.
(L. S.) Dr. Moritz Mandl, Mitglied der medicinischen Facultät.

Bernhard Pollak.

Die gefesselte Halbe-Bouteille kostet 40 Kr., die Seitelbouteille 20 Kr. — Die Flaschen werden zurückgekauft. Das Verkaufsstel befindet sich vom 25. Oktober angefangen, Hauptplatz Nr. 6, im S. B. Weiß'schen Hause, nächst dem Gasthofe „zu den drei Königen“. Bis dahin werden Bestellungen angenommen in meiner Brennerei Simandler Landstraße Nr. 5, nächst dem Bahnhofe.
Da der **Gesundheits-Geist** auch in Gebinden verkauft wird, so erhalten Wiederverkäufer, als: Zuckerbäcker, Regalienpächter, Wirthe u. dgl., bei Abnahme größerer Partien entsprechende Provision.
(732-2,3)

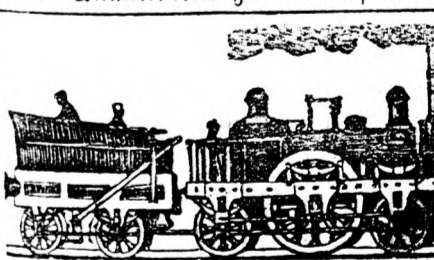
200 Stück cimentirte Eisenbandfässer

in fast neuem Zustande sind billig zu verkaufen bei Herrn Leopold Epstein.
(747-2,2) Brückgasse Nr. 10.

In der Schlagbrückengasse Nr. 1, im dort befindlichen Gasthaus „zum goldenen Lamm“ ist

Salami

à 40 fl. pr. Centner, sowie auch im Kleinen; dann luftgetrockneter trockener **SPECK** à 36 fl. pr. Centner; **SCHMEER** à 36 fl. pr. Centner, letzterer ebenfalls in kleineren Quantitäten zu verkaufen.



Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Ein Bierbräuer,

der ein gutes Malz und gutes Unterzeug-Bier zu erzeugen versteht, wird für das herrschaftliche Bräuhaus in Petris aufgenommen. Die Gesuche sind bis 20. Oktober l. J. an die Administration der Excellenz gräf. Bray-Steinburg'schen Güter in Petris (Post Zám) zu richten.
(733-3,3)

AVIS.

Mit einer großen Auswahl aller Gattungen fertigen Herren- und Damenpelze u. dgl., dann allen beliebigen bestellten Kürschnerarbeiten, selbstgewählten Fellen, Pelz- und sonstigen Rohwaren, die nach Belieben verarbeitet werden, wird man, ohne erst den Markt abwarten zu müssen, stets auf das sorgfältigste und reellste bedient beim Kürschnermeister
Stefan Szvatek
in Arad.
(742-2) Niederlage und Magazin: Inselgasse Nr. 4 im eigenen Hause.
(690-4) R. k. priv. Oest.-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. October 1864 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends.	7 45	Früh.	11	30	Vormittags.
Pest	6 25	Früh.	5 35	Abends.	11 34	30	Nachmitt.
Czegled	9 27	"	8 24	"	12 48	30	"
Szolnok	10 27	"	9 42	Nachts.	1 35	30	"
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	1 20	"	12 12	30	Nachts.
Debreczin	3	"	3 47	Früh.	12 56	30	"
Tokaj	5 25	"	8 5	"	1 26	30	Früh.
Miskolcz	7 24	Abends.	11 3	Vormittags.	4 43	30	"
Ferró-Eues	8 33	"	12 52	Mittags.	5 54	30	Früh.
Kaschau	Ankunft	9 56	2 49	Nachmit.	8 37	30	Abends.

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends.	8	Abends.	10	6	Vormittags.
Pest	6 25	Früh.	11 34	30	11 34	30	Nachmittags.
Czegled	9 27	"	12 48	30	12 48	30	Nachmittags.
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittags.	1 35	30	1 35	30	Abends.
Debreczin	3	"	3 47	Früh.	3 47	30	"
Tokaj	5 25	"	8 5	"	8 37	30	Früh.
Miskolcz	7 24	Abends.	11 3	Vormittags.	6	30	"
Ferró-Eues	8 33	"	12 52	Mittags.	6	30	Früh.
Kaschau	Ankunft	9 56	2 49	Nachmit.	6	30	"

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt	Tagezeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends.	8	Abends.	9	30	Vormittags.
Pest	6 25	Früh.	11 34	30	12	6	Mittags.
Czegled	9 27	"	12 48	30	2	32	Nachmittags.
Szolnok	10 27	"	1 35	30	4	22	"
Mező-Túr	11 19	"	3 47	Früh.	5	33	Abends.
Szolnok	11 19	"	8 5	"	8	37	"
Czegled	12 54	Nachmittags.	11 3	Vormittags.	8	37	Früh.
Mező-Túr	12 54	"	12 52	Mittags.	6	30	"
Arad	Ankunft	5 27	2 49	Nachmit.	6	30	"

Die Direction.

Vermietungen.

Im **Paul Steiniger'schen** Hause, Hauptstraße Nr. 1, sind vom 1. November l. J. an mehrere Quartiere nebst einem großen Keller zu vermietten.
(684-4)

Das Haus

in der Serbengasse Nr. 5 ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigentümer **M. Ambrózy**, Fleischhacker-Meister am Tokoly-Platz.

Excitations-Rundmachung.

Es werden von Seite des Arader k. k. Waldamtes im Namen des hohen Herrs im Wege einer am 13. Oktober l. J. Vormittags in der Arader k. k. Waldamtskanzlei abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der höheren Genehmigung nachstehende Objekte auf 3 beziehungsweise 6 naheinander folgende Jahre verpachtet, als:
1. Der **Gealaer Magazins-Grund** mit 1000, 1600 Joch.
2. Das ebemalige **Schiffbau-Magazin** Nr. 179 sammt Nebengebäude.
3. Die **Kalodaber Kalkbrennerei** sammt den hiezu gehörigen Kalköfen und Manipulations-Gebäude.
Kauflustige mit dem angemessenen Reugelde versehen, wollen sich am obbenannten Tag und Ort einfinden, allwo auch bis dahin die Excitations-Bedingnisse eingesehen werden können.
Arad den 3. Oktober 1864.
Das k. k. Waldamt.

(746-2,3)

Zur Weinlese.

Alle Gattungen Raketen, Frosche, Schlangen, Schwärmer, Tourbillons, Drehsonnen, Fallschirme und sonstiges **Feuerwerk** empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen **W. S. Prinner's** Spezerei-Handlung, Kirchengasse.

(80-30)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „S orch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Aufmerksamkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließende weißen Papier das „Kreuzzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankquagschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, hysterischen Uterus-Affektionen, endlich bei Anlage zur hysterie Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.
Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Söhne. | Ketzmet: Madseb, Apoth. |
| Brad: J. Adler. | Lugos: A. Szelesler. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | M.-Zersfapel: J. Brenner. |
| Debreczin: Franz Borsos, Apoth. | Dravicza: J. Schnabel. |
| Ferró: Göll, Apoth. | Palanka: E. Jürst. |
| Detta: J. Braumüller, Apoth. | Soborin: Anton Franko. |
| Grosswardein: A. Jankó. | Szarvas: J. Medvezy, Apoth. |
| Gross-Kiskinda: Mich. Gartlgruber. | Szegedin: A. und M. von Kovacs. |
| Gross-Miskolcz: Math. Kisslinger. | Szolnok: E. Pollak. |
| Gross-Ranisza: E. Kovák, Apoth. | Szolnok: Stei. Scheffik, Apoth. |
| Gross-Szt.-Miklós: S. Rappholz. | Temesvar: M. Ujmar. |
| Gross-Vecskerek: G. D. Pyrra. | Wertheq: Mich. Guitl. |
| Gyula: Stefan Drley, Apoth. | Zombor: E. Stein's Sohn. |
| Hajsbeld: F. J. Schnur. | Zenta: Gebr. Wuits. |
| Josef Seidlitz. | |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Del**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-orten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.
Das **echte Dorsch-Leberthran-Del** wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis**. Es heilt die veralteten **Sicht- und rheumatische Leiden** sowie chronische **Gichtauschläge**.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-orten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterworfen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in denselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.
A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien

in der Beilage.

(765-1)

Vorläufige Anzeige.

Nachdem der Gefertigte sein durch 8 Jahre im v. Bobus'schen Hause bestehendes Möbel-Lager vom 1. November an in das Hertschka'sche Haus am Hauptplatz verlegt, flattet derselbe gleichzeitig seinen pl. t. Kunden den innigsten Dank ab für das ihm bisher gezeigte Vertrauen, und verspricht auch in seinem neu eingerichteten Lokale durch eine große Auswahl aller Gattungen geschmackvoll angefertigter Tischler- und Tapezierer-Arbeiten, so wie durch reelle und solide Bedienung das hochgeehrte Publikum auf das Beste zufriedenzustellen.

Ergebenst
Josef Löwy, Tapezierer.
Arad im Oktober 1864.

(759-1,5)

Anzeige.

Hiermit habe ich die Ehre dem pl. t. Publikum, insbesondere aber meinen verehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich seit 1. Oktober 1. J. einen Vergolder beschäftige und alle in diese Branche einschlagenden neuen Arbeiten wie auch Reparaturen zu den billigsten Preisen effectuirt.

Zur Erlernung der Vergolder-Arbeit wird ein geeigneter Knabe aufgenommen.

Georg Priegl,
Glas- und Spiegel-Händler.

(749-1,3)

Gegen die Viehseuche wird als vorzügliches Präservativmittel empfohlen, das Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe.

Für das Kaiserthum Oesterreich, Königreich Preußen und das Königreich Sachsen concessionirt, ausgezeichnet mit der Londoner Medaille 1862, der Pariser, Münchner- und Wiener Medaille; in den Marktschallungen über Majestät der Königin von England und Seiner Majestät des Königs von Preußen, laut der, dem Erzeuger von den beiden Oberhallmeistern gewordenen ehrenvollen Anerkennung mit dem besten Erfolge angewendet, bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Fresslust und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kübe (Windbäume), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird, — bei Augenleiden; während des Kalberns erscheint dessen Gebrauch bei Küben sehr vortheilhaft, sowie schwache Küber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Ergebenst
Herrn F. J. Probst und Herren Zones & Freiberger.

Baja: Stefan Michitsch.
Csakowa: Gadina.
Bekes-Csaba: B. Bioner.
Czegled: Carl Knöpf.
Hatzfeld: J. Telbisz.
Körösbánya: G. Beovits.
Lippa: Scherban.
Lugos: F. Kronetter.

Soborsin: A. Frankó.
Szarvas: W. Réthy.
Szegedin: E. Aigner.
Szentcsanak: E. Eisendorfer.
Szolnok: St. Schefftsik.
Temesvár: Mayer & Sailer.
Werschetz: J. Fuchs.
Zenta: Gebr. Wuits.

1392/1864. (768-1,3)

Licitations-Kundmachung.

In der Executionssache des Brodano-vits Demeter als Curator der Arader gr. n. u. St. Peter- und Paulskirche gegen die Verlassenschaftsmassa des weil. Kaimelmann Nikolaus pr. 524 fl. 12 kr. und Nebengebühren, wurde die Versteigerung des zur Massa gehörigen, am Hauptplatz unter Nr. 14 befindlichen, auf 21.140 fl. gerichtlich geschätzten Hauses mittelst diesgerichtlichen Bescheides vom 16. August 1862, 3. 1733, angeordnet, und über eigenes Verlangen des Executionführers die 2. Licitation mittelst neuerlichen Bescheides der Arader städt. Grundbuchsbehörde vom 1. October 1864, 3. 1392 für die dritte Nachmittagsstunde des 3. November 1. J. anberaumt.

Kauflustige werden mit dem Beifügen eingeladen, wienach die Licitationsbedingungen in der st. Grundbuchskanzlei, allwo auch die Licitation abgehalten werden wird, im Vertheil eingehenden werden können. Aus der Sitzung des Stadtgerichtes als Grundbuchsbehörde am 1. October 1864.

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte

Schneebergs Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserheit, Husten, Halsbeschwerden, überhaupt bei Brust- und Augenkrankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, ist zu bekommen:

Arad: bei F. J. PROBST.
Grosswardein: J. Banky.
Delta: J. Braumüller, Apotheker.
Battonya: C. Biquio.
Szathmár: D. Juracko.
Szarvas: W. Réthy.
Gross-Károly: C. Sádóerl.
Nyiregyháza: C. Hörsh, Apoth.
Gyula: A. Lukács, Apoth.
M. Theresiopel: J. Hofbauer.
Temesvár: J. Kraul, und L. Noth, Apotheker.
Hatzfeld: V. Stangelshmidt.
Szentcsanak: J. v. Probstka, Apoth.
G. Kikinda: A. J. Komfa.
Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Depottaire bezogen werden:

C. Wilhelm's edler, reiner, behördlich gerührter k. k. allerh. ausschl. privill. **Gesundheitsfördernder Apfelwein u. Apfelwein-Essig.**

Ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, habituelle Verstopfung, Brustkrämpfe, Kopfschmerz, Migräne und Blutconge- stionen etc.

Die bewährten **Hühneraugen - Pflaster** von dem k. k. Oberarzte Schmidt. Preis pr. Schachtel 23 kr. österr. Währ. Echte mediz.

Dorsch-Leberthranöl von Lohry & Porton, welches bei Brust- und Augenkrankheiten, Scropheln, Rachitis, Gicht und rheumatischen Leiden mit dem besten Erfolg angewendet wird. Preis pr. Flasche 1 fl. ö. W. Haupt Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Slogguth. (728-2,6)

GELD

auf Häuser, Weingärten und Realitäten in Ungarn, bis zur Hälfte des abgeschätzten Wertes, von 500 fl. bis 100.000 fl., auf Amortisation wird vermittelt durch

Julius Weiss.

Das Geschäfts-Bureau befindet sich: Hauptplatz Nr. 6, nächst dem Hotel „zu den 3 Königen“ in Arad.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft beehrt sich hiermit dem pl. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß sie Herrn

Moritz Wolf in Arad

zu ihrem Mobil-Agenten in der Lebensversicherungs-Branche für Arad und Umgebung ernannt und denselben ermächtigt hat, Anträge nach allen Categorien der Lebensversicherung entgegenzunehmen.

Arad im Oktober 1864.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad
der k. k. priv.
Rumione Adriatica di Sicurtá in Triest.
Joseph Steinitzer jun.

Söllichst Bezug nehmend auf Obiges, erlaube ich mir in der Eigenschaft als bevollmächtigter Mobil-Agent für die Lebensversicherungs-Branche mich dem verehrten Publikum beizugeben zu empfehlen, und bin gerne bereit, über alle Arten der Lebensversicherung die dienstwilligsten Auskünfte zu ertheilen.

Arad im Oktober 1864. (761-1,3)

Ergebenst
Moritz Wolf.
Bischofgasse, Berger'sches Haus No. 5

Günther & Behrend

in
Geestemünde.
(Bremerhafen)
den 1. October 1864.

In
Hamburg, Harburg, Stettin,
unverändert wie bisher.

Staunend billig!

Papier- und Galanterie-Handlung des
CARL LÖWENBACH,
Hauptplatz, Gantner'sches Haus.

1 Riß sehr gutes Concept-Papier von 1 fl. 80 kr. bis zum besten Ministerial-Papier à 5 fl.

1 Riß Postpapier von 2 fl. 50 kr. bis zu 5 fl.

100 Stück 8-tav Briefe sammt Couvert und Namensprägung 1 fl.

100 Briefkarten mit Hochdruck 80 kr.

1 Pfund Post-Lack 50 kr.

Schließlich erlaube ich mir noch auf mein reichhaltiges, besonders schon gewähltes **Luxus- und Galanterie-Waaren-Lager** aufmerksam zu machen

Schluss-Course der Wiener Börse.

	5. October.		6. October.		7. October.			5. October.		6. October.		7. October.			5. October.		6. October.		7. October.								
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.					
Staatsfonds.																											
5% österr. Währ.	65.40	65.60	65.70	65.80	65.90	66.00	10-jährige	102.50	103.00	102.50	103.00	102.50	103.00	102.50	103.00	105.00	106.00	105.00	106.00	105.00	106.00						
5% National	78.65	78.75	78.75	78.90	78.75	78.85	Verlosbare	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	47.00	48.00	47.00	48.00	47.00	48.00						
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	ditto in österr. Währ.	88.80	88.90	88.80	88.90	88.80	88.90	88.80	88.90	98.00	99.00	98.00	99.00	98.00	99.00						
5% lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Galiz. Creditbank	74.00	75.00	74.00	75.00	74.00	75.00	74.00	75.00	29.50	30.00	29.50	30.00	29.50	30.00						
5% venet. Anl.	94.50	95.00	94.50	95.00	94.50	95.00	5% ungar. 10-jähr.	—	100.00	—	100.00	—	100.00	—	100.00	24.50	25.00	24.50	25.00	24.50	25.00						
5% Metalliques.	70.00	70.20	69.80	69.90	69.90	70.00	5% ungar., verlosbare	85.25	85.75	85.25	85.75	85.25	85.75	85.25	85.75	24.50	25.00	24.50	25.00	24.50	25.00						
4% 1/2	61.50	62.00	61.75	62.00	62.00	62.50	Grundentl.-Oblig.																				
4%	54.00	55.00	55.00	55.50	55.25	55.75	interdösterreichische	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50	24.50	25.00	24.50	25.00	24.50	25.00						
3%	41.25	41.75	42.25	42.75	41.50	42.00	oberösterreichische	88.60	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00	24.00	24.50	24.00	24.50	24.00	24.50						
2 1/2%	34.00	37.00	35.00	37.00	32.50	37.00	böhmische	93.00	94.00	93.00	94.00	93.00	94.00	93.00	94.00	18.25	18.75	18.25	18.75	18.25	18.75						
M. Como-Rentfch.	17.50	18.00	17.50	18.00	17.50	18.00	mährische	93.00	94.00	93.00	94.00	93.00	94.00	93.00	94.00	17.00	17.50	17.00	17.50	17.00	17.50						
Kofe von 1839	154.00	154.50	153.00	154.00	151.75	152.50	fränkische	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	13.00	13.50	13.00	13.50	13.00	13.50						
ditto Fünftel	150.00	151.00	150.00	151.00	147.00	147.50	ungarische	72.00	73.00	72.00	73.00	72.00	73.00	72.00	73.00	9.50	9.58	9.50	9.58	9.50	9.58						
Kofe von 1854	87.25	87.75	87.00	87.50	86.50	87.00	Zeug. Slav.	59.50	70.50	70.00	71.00	70.00	70.50	70.00	70.50	98.10	98.20	98.15	98.25	98.20	98.30						
Kofe von 1860	91.25	91.40	90.70	90.80	91.05	91.15	fröatische	73.00	74.00	73.00	74.00	74.00	74.50	74.00	74.50	98.20	98.30	98.30	98.40	98.30	98.40						
ditto Fünftel	92.30	92.50	92.30	92.40	93.00	93.20	liebenbürgische	69.50	70.30	69.25	69.50	69.00	69.50	69.00	69.50	87.25	87.40	87.20	87.40	87.35	87.50						
Kofe vom Jahre 1864	81.50	81.70	81.60	81.70	81.40	81.50	galizische	73.00	74.00	73.00	73.50	73.00	73.50	73.00	73.50	115.90	116.50	116.15	116.25	116.30	116.40						
ditto 2 à fl. 50	81.50	81.70	81.60	81.70	81.40	81.50	Bukowina	70.00	71.00	70.00	70.50	70.00	70.50	70.00	70.50	45.90	46.00	46.10	46.15	46.10	46.15						
Neueste Rudolfs-Kofe	11.75	11.85	11.00	11.25	10.75	11.25	Prioritäts-Oblig.																				
5% Oesterreichische	97.40	97.60	97.40	97.60	97.40	97.60	Lloyd	91.00	91.25	91.00	91.25	91.00	91.25	91.00	91.25	16.00	16.10	16.00	16.10	16.00	16.10						
Neuest. 5% Silb.	86.50	86.75	86.75	87.00	86.75	87.00	Nordbahn	93.25	93.75	93.25	93.75	92.25	92.75	92.25	92.75	5.52	5.53	5.52	5.53	5.52	5.53						
Industrieactien.																											
Creditactien	181.30	181.40	180.10	180.20	180.10	180.20	ditto in öst. Währ.	89.50	96.00	89.50	90.90	89.50	90.00	89.50	90.00	5.51	5.52	5.52	5.53	5.51	5.52						
Banfacien	771.00	773.00	772.00	774.00	770.00	771.00	Ologgniser	80.00	80.50	80.00	80.50	80.00	80.50	80.00	80.50	9.33	9.34	9.34	9.35	9.33	9.35						
Escomptobank	612.00	614.00	613.00	613.00	610.00	613.00	Dampfschiff	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	15.00	15.00	15.00	15.00	15.00	15.00						
Lloyd	230.00	232.00	230.00	232.00	230.00	232.00	Parubitzer.	77.50	78.00	77.50	78.00	77.50	78.00	77.50	78.00	9.55	9.58	9.56	9.60	9.55	9.58						
Donau-Dampfsch.	450.00	452.00	450.00	452.00	450.00	451.00	Zeitzbahn	—	—	—	—	—	—	—	—	9.75	9.80	9.75	9.80	9.75	9.80						
Wester Kettenb.	370.00	373.00	370.00	373.00	370.00	373.00	Werbahn	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	11.74	11.77	11.74	11.77	11.74	11.77						
Dr. Dampfschiff	443.00	445.00	443.00	445.00	443.00	445.00	ditto in Silber	87.75	88.25	87.75	88.25	88.00	88.50	88.00	88.50	1.73	1.74	1.73	1.74	1.73	1.74						
Ost. Gasgesellschaft	278.00	282.00	278.00	282.00	275.00	278.00	ditto Emittion 1862.	81.25	82.00	81.25	82.00	81.00	82.00	81.00	82.00	115.85	116.15	115.75	116.25	115.00	115.25						
Nordbahn	190.40	190.50	190.30	190.40	188.90	189.00	Böhmische Westbahn	91.75	92.25	91.75	92.25	91.75	92.25	91.75	92.25	—	—	—	—	—	—						
Staatsbahn	103.35	103.50	103.50	103.75	103.75	104.00	Staatsbahn à 275 Francs	115.50	116.00	115.50	116.00	115.25	115.75	115.25	115.75	—	—	—	—	—	—						
Südbahn	245.00	246.00	245.00	246.00	245.00	246.00	Südbahn	115.50	116.00	115.50	116.00	115.25	115.75	115.25	115.75	—	—	—	—	—	—						
Parubitz-Neichenb.	120.75	121.50	122.00	122.25	121.25	121.50	Lofo.																				
Werbahn	139.00	139.50	137.00	137.50	138.25	138.25	Credit	123.50	123.75	123.25	123.75	123.00	123.25	123.00	123.25	—	—	—	—	—	—						
Zeitzbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—	Dampfschiff	84.00	85.00	84.50	85.00	83.50	84.00	—	—	—	—	—	—	—	—						
Gal. Carl-Ludwigsbahn	240.50	240.75	240.25	240.50	240.00	242.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Gray-Röflacher	149.00	151.00	149.00	151.00	149.00	151.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Lyrnauer neue	—	60.00	—	60.00	—	60.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Auffig-Lepziger	242.00	243.00	242.00	243.00	242.00	243.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Böhm. Westbahn	159.25	159.75	166.00	16																							

in Ungarn, bis
500 fl. bis
ermittelt durch
S.
nuptplatz Nr. 6,
in Arad.

ich hiemit dem pl. t.
Herrn

Arad
versicherung-Branchen
selben ermächtigt hat,
versicherung entgegen
haft in Arad
icurtá in Triest.
itzner jun.

laube ich mir in dem
für die Lebens-
Publikum bestens zu
Arten der Lebens-
zu ertheilen.
(761-1,3)

Wolf.
isches Haus No. 5.

ehrend
e.

864.

(752-1,2)

Stettin,
sher.

illig!
(766-1,10)

Handlung des
BACH,
Haus.
bis zum besten Ministerial-
bis zu 5 fl.
Namensprägung 1 fl.
50 fr.

besonders schon gewähltes
aufmerksam zu machen

6. October.		7. October.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
107.00	106.00	105.00	106.00
47.00	48.00	47.00	48.00
98.00	99.00	97.00	98.00
29.50	30.00	29.50	30.00
24.50	25.00	24.00	24.50
24.50	25.00	24.50	25.00
24.50	25.00	24.25	24.75
24.00	24.50	24.00	24.50
18.25	18.75	18.25	18.75
17.00	17.50	16.50	17.00
13.00	13.50	12.50	13.00
92.60	96.75	96.60	96.75
98.15	98.25	98.20	98.30
98.30	98.40	98.30	98.40
87.20	87.40	87.35	87.50
116.15	116.25	116.30	116.40
16.10	16.15	16.10	16.15
16.00	16.10	16.05	16.10
5.52 1/2	5.53 1/2	5.52	5.53 1/2
5.52	5.53	5.51 1/2	5.52
9.34	9.35	9.33	9.35
15.00	15.00	15.00	15.00
9.56	9.60	9.55	9.59
9.75	9.80	9.75	9.80
11.74	11.77	11.74	11.77
11.73 1/2	11.74 1/2	11.74	11.75
115.75	116.25	115.00	116.25

115.85/116.10
53-51/4
I. S. 7-60
5%

5 1/2 %
ller'schen Neugebäude

auf dem Plage Colonna. Als die französischen Soldaten sich in Marsch setzten, mit Tambours und Hornisten an der Spitze, erschollen von allen Seiten Beifallskrufe und der einstimmige Schrei: „Es lebe Frankreich! es lebe Italien! es lebe Napoleon III.! es lebe Victor Emanuel! es lebe der Vertrag vom 15. September!“ Als das französische Militär, von der Menge umringt, Frankreich und den Kaiser applaudiren hörte, stimmte es in den Jubelruf der Römer mit ein. Die Demonstration wurde immer imposanter, als man an den Corso kam und die ungeheure dort spazieren gehende Menge sich noch anschlöß und in den Jubelruf einstimme. Mit denselben Beifallskrufen wurde den französischen Soldaten an anderen Punkten der Stadt, namentlich im Transtevere begegnet. Die Acclamationen verdoppelten sich unter den Fenstern des Commandanten des Besatzungscorps.

Briefe aus Rom vom 1. October zeigen an, daß etwa zehn Individuen, die am 29. September verhaftet wurden, in Freiheit gesetzt worden sind und daß die Ruhe wieder hergestellt ist.

Es wird gesagt, daß General Lamoriciere nicht allein sich geweigert hat, den Oberbefehl der päpstlichen Armee zu übernehmen, sondern daß er sogar Herrn v. Merode Klugheit und Mäßigung angethan habe.

Aus Rom, 28. September, wird der „N. N. Ztg.“ mitgeteilt: Graf Sartiges überbrachte dem Papste das die Angelegenheit der Convention vom 15. September betreffende Handschreiben Napoleons am Samstag spät Nachmittags, Se. Heiligkeit las es am Abend. Am folgenden Morgen ordnete er in seiner Capelle die jüngst präconisirten Bischöfe von Hebron, Abila und Damasus. In sein Cabinet zurückgekehrt, setzte er sich zum Frühstück, anfangs heiter, dann von einer plötzlichen Angst und Traurigkeit befallen, die nicht zu verbergen war. Denn der Brief des Kaisers der Franzosen soll keiner Hoffnung auf eine Restauration der verlorenen Provinzen unter päpstlicher Herrschaft mehr Raum geben. Die Antwort Sr. Heiligkeit ist noch nicht abgegeben. In diesem ersten Augenblick sei es, macht der Cardinal Generalvicar Patrici bekannt, der Wille Sr. Heiligkeit, daß ein öffentlicher Bußact begangen werde. Während der Octave des Rosenkranzfestes sollen 36 Bruderschaften an sieben verschiedenen Tagen (3. bis 9. Oct.) von ihren Dratorien nach der Kirche Santa Maria sopra Minerva ziehen und längs der Wege Vespern singen. Das Volk wird aufgefordert, sich ihnen zu gemeinschaftlichem Gebet anzuschließen, um außerordentliche himmlische Gnaden zu ersehen, „deren wir so sehr bedürfen.“ Se. Heiligkeit hoffe, es werde von dorthier für die Kirche eine Schutzwehr kommen wider die Ruchlosen und wider die Hölle.

Neuestes.

Berlin, 6. October. Eine Correspondenz der „Kreuzzeitung“ aus Rom berichtet: Am 25. September notificirte Graf Sartiges dem Cardinal Antonelli die September-Convention. Cardinal Antonelli antwortete in einer Note an den päpstlichen Nuntius, Fürst Chigi, in der er es beklagt, daß die französische Regierung den päpstlichen Stuhl in Unkenntniß über die Convention gelassen habe. Der Papst könne zu jeder Zeit die französische Garnison durch eine an seine Macht abtönden lassen. Die eigene Militärmacht sei durch die Unabhängigkeit nicht ausreichend.

Der Papst glaubt, daß Piemont, obgleich es auf offene Angriffe verzichtet, dennoch einen illoyalen Krieg fortsetzen werde. Der Papst sehe in der Convention nur die Garantie einer Revolution, welche Piemont veranlassen werde. Wenn man fortfähre, den Papst in der Ausübung seiner Souveränitätsrechte zu stören, und sein Recht, sich zu vertheidigen, wie es ihm gut erscheine, zu bestreiten, sei der Papst genöthigt, gegen solchen Gewaltmißbrauch zu protestiren, und die Haltung anzunehmen, die ihm seine Pflichten als Papst und Souverän auferlegen.

Paris, 6. October. Herr v. Bismarck ist gestern in Paris eingetroffen und nach Biarritz abgereist, wo er 14 Tage verbleiben soll.

„Le Pays“ bestätigt, daß der bisherige französische Vorkämpfer in Berlin, Baron Talleyrand, den französischen Vorkämpferposten in Petersburg übernehmen wird.

„La Patrie“ behauptet, daß Florenz noch vor Ende Februar die Hauptstadt Italiens sein werde.

Paris, 7. October. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennungen des Herzogs von Montebello, des Vorkämpfers Adolf Barrot, des Erzbischofs von Paris, des Herrn Vinowilliers-Godolle, des Gesandten in Mexico Du Bois de Saligny, des Gesandten in Frankfurt Grafen Gémelon-Salignac, des Mr. Chabrier und des Grafen Rieuverte zu Senatoren.

Der „Moniteur“ veröffentlicht den Wortlaut der Convention vom 15. September:

- Art. 1. Italien verpflichtet sich, das gegenwärtige Gebiet des Papstes nicht anzugreifen und jeden von Augen kommenden Angriff selbst mit Waffengewalt zu verhindern.
- Art. 2. Frankreich wird stufenweise (graduellement) seine Truppen zurückziehen, nach Maßgabe, als die päpstliche Armee reorganisiert sein wird. Die Räumung muß in drei Jahren beendet sein.
- Art. 3. Die italienische Regierung entsagt (s'interdit) jeder Reclamation gegen die Organisation der päpstlichen Armee, welche aus katholischen Freiwilligen gebildet wird, genügend, um die Autorität des heiligen Vaters, die Ansehnlichkeit und an den Grenzen anrecht zu erhalten, vorausgesetzt, daß diese Macht nicht zum Angriffsmittel gegen die Regierung Italiens ausarten könne.
- Art. 4. Italien erklärt sich bereit, einen Theil der Staatsschuld des früheren Kirchenstaates zu übernehmen.
- Art. 5. Gegenwärtige Convention wird in dem Zeitraum von 14 Tagen ratificirt werden.

In einem Protocolle vom 15. September wurde festgestellt, daß die Convention vom 15. September in Kraft tritt, wenn der König die Uebertragung der Hauptstadt des Königreiches nach einem Orte decretirt haben wird, über welchen schließlich vom Könige entschieden werden wird.

Die Uebertragung muß in einem Zeitraum von 6 Monaten.

naten, vom Tage des Convention-Abschlusses an gerechnet, stattfinden. Gegenwärtiges Protocoll wird dieselbe Kraft haben, wie die Convention.

New-York, 24. September. General Sheridan verfolgte den Sonderbund-General Early bis Straßburg und besiegte ihn nochmals bei Fishershill, wo er 16 Kanonen erbeutete. Die Verfolgung dauert fort. Bei Petersburg ist keine Schlacht vorgefallen. Die Friedens-Democraten haben sich zur Unterstützung McClellan's entschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Die für Sonntag den 9. d. M. bestimmt gewesene constituirende Generalversammlung der hiesigen Carlarda ist der Weinlese wegen auf Sonntag den 23. October l. Z. verschoben worden.

Donnerstag Nachmittags um halb 4 Uhr fand unter außerordentlicher Theilnahme der hiesigen Bevölkerung das Leichenbegängniß der so schändlich gemordeten Eheleute Jonas und Theresia Redl statt. Im Sterbehause hielt der ehrw. Herr Oberrabbi Steinhardt vor den aufgestellten Särgen der Ermordeten eine tief ergreifende Leichenrede. — Leider herrscht über die graufige, entsetzliche That noch immer das tiefste Dunkel, obwohl die städtische Sicherheitsbehörde die größte Energie entfaltet, um den Mördern auf die Spur zu kommen, ohne jedoch bisher ihr Bemühen von dem geringsten Erfolg gekrönt zu sehen.

Dem „Magyar Sajto“ geht aus Balassa-Ghar-math die betrübende Nachricht zu, nach welcher Emerich Madách, der geistvolle Dichter der „Tragödie des Menschen“, Mitglied der ungarischen Academie und der Kisfaludy-Gesellschaft, und Landtagsabgeordneter des Neograder Comitats im Jahre 1861, in der Nacht vom 4. auf den 5. October plötzlich gestorben wäre.

An sämtliche Jurisdictionen Ungarns ist, wie dem „P. Hirnök“ aus Wien geschrieben wird, eine Circularverordnung der Hofkanzlei erlassen, worin den Behörden zur Pflicht gemacht wird, bei den Verlassenschaftsab-handlungen darüber zu wachen, ob nicht dem königlichen Fiscus das Heimfallrecht auf die eröffnete Verlassenschaft zustehe, in welchem Falle die betreffende Finanzprocuratur hievon zu unterrichten und zur Verhandlung der Angelegenheit eine Tagung anzuveranlassen ist. Ähnliche Vorschriften haben die Behörden zu ergreifen, wenn bezüglich einer Verlassenschaftsmaße keine Erben vorhanden sind, oder unberechtigte Personen sich der Erbschaft bemächtigt haben.

Wie der „P. Hirnök“ ferner erfährt, wird nächstens an die ungarischen Gerichte eine Instruktion erlassen werden, wodurch das Verfahren derselben bei den Rechtsge-schäften der österreichischen Vodencreditanstalt in Ungarn geregelt werden wird.

Der königl. ungarische Hofkanzler hat den Grafen Eduard Teleki zum Honorärconceptsadjuncten bei der k. ungarischen Hofkanzlei ernannt.

Die Herren Koloman v. Szentimrey und Ambros v. Reviczky, die als Zeugen bei dem Zweikampfe fungirten, welchem Sever v. Reviczky zum Opfer fiel, wurden durch Beschluß des Pesther Stadtgerichtes gegen eine Entschädigung aus der Untersuchungsgast entlassen, nachdem sie der That geständig sind und die Untersuchung mit Weiden geschlossen wurde. Eine Berufung an die königliche Tafel hat in diesem Falle nicht stattgefunden, es kann somit auch von einer „obergerichtlichen“ Entscheidung nicht die Rede sein.

Einer Mittheilung der Wiener „Polit. Corr.“ zufolge beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser in etwa 14 Tagen nach Wien zu kommen, um von hier aus die projectirten und in Arbeit begriffenen Eisenbahn- und Canalbauten in Augenschein zu nehmen, überhaupt um sich von dem materiellen Stande des Königreichs persönlich zu überzeugen. — In der ungarischen Hofkanzlei soll, derselben Quelle zufolge, gestern der vom Herrn Hofrath Dobrzenski verfaßte Entwurf zu jener Vorstellung an Se. Majestät berathen worden sein, welcher bestimmt ist, die Ueberreichung der neuen Justizorganisation einzubegeleiten.

Bezüglich der vor Kurzem aufgetauchten Mittheilung, daß das Staatsministerium dem ungarischen Maler Loh den Auftrag erteilt habe, für das Stiegenhaus des neuen Redoutengebäudes ein Gemälde auszuführen, bringen die „Földvárosi Lapok“ folgende Aufklärung. Nach hatte Loh's und Lhan's geniale Skizzen zu „Länderklona“ gesehen und die Ueberzeugung erlangt, daß es ein wahrhafter Schade für die Kunst wäre, wenn diese Skizzen verloren gehen würden. Er erwirkte daher beim Staatsministerium, daß wenigstens die Ausführung dieser Skizzen in Kartons angeordnet wurde. Hiemit beauftragte denn das Staatsministerium den Maler Loh. Soll jedoch das Gemälde später im Stiegenhause des Redoutengebäudes ausgeführt werden, so muß die Stadt Pest dies auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. September d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem disponiblen Statthalter-Vizepräsidenten Eduard v. Esch anlässlich seiner über Ansuchen erfolgten Versetzung in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. September d. J. dem disponiblen Statthalterofficialen und vormaligen Statthalter-reconscipierten Michael Szacsava anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Statthaltersecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Den Haupttreffer bei der letzten erfolgten Ziehung der Creditlose soll, wie die „Ungar. Nachrichten“ mittheilen, der Pesther Spezerihändler Herr Albert Herrmann gewonnen haben.

Der bekannte belgische Staatsöconom, Professor Brasseur, befindet sich seit einigen Tagen in Pest und beabsichtigt im Laufe der nächsten Woche Ungarn nach verschiedenen Richtungen zu bereisen.

Der Preßburger Dombauverein hat die Renovirung des Krönungsdoms zu Szt. Martin unserem Landsmann, dem Architekten Herrn Lippert übergeben. Herr Lippert, der sich auf dem Gebiet der kirchlichen Ar-

chitectur bereits einen sehr guten Namen erworben hat, ist gegenwärtig beschäftigt, die Pläne und Voranschläge für den umfangreichen und interessanten Restaurationsbau zu entwerfen.

(Ein moderner Polstrate.) Nach einem vortheilhaft beendeten Geschäft — so meldet die „Pesther Ztg.“ — kaufte sich Herr Wittelsböfer unter anderem ein Glarm-Pol, welches letzthin den Haupttreffer gewann. Von dem Gewinnte wurde nun ein Theil auf Creditlose verwendet und eines davon wurde diesmal mit dem Haupttreffer gezogen.

Die für das mexicanische Freiwilligen-corps erforderliche Zahl von Officieren ist bis auf 14 Stellen, deren definitive Besetzung noch ausständig ist und aus Mexico erwartet wird, vollkommen gesichert; dem Vernehmen nach, heißt es in der „Mil.-Ztg.“, dürfte durch die demalsten sehr langsam bewirkte Anwerbung von Mannschaft, und die noch immer nicht sichergestellte Transportfrage die Möglichkeit eintreten, daß in diesem Jahre bloß ein Transport in der Stärke von 2000 Mann nach Mexico expedirt wird, und der Rest im Frühjahr erst an seine Bestimmung abgehen dürfte.

(Der Letzte der „Zehn vom vierten Regiment.“) In Königgrätz befindet sich unter den dort noch zurückgebliebenen 400 polnischen Internirten, wie die „Boh.“ berichtet, auch einer und zwar der Letzte von den durch Rosen's Gedächtnis bekannt gewordenen „Zehn vom vierten Regiment.“ Der 63jährige Mann socht bei Distrolenka als Unterofficier, diente dann bei der Fremdenlegion in Algier und betheiligte sich auch wieder bei dem letzten polnischen Aufstande. Von den übrigen in Königgrätz internirten Polen wurden 93 Mann für das mexicanische Heer angeworben.

(Magyar egyet in Paris.) Am 18. September hielt der in Paris gegründete Verein seine constituirende Versammlung, in welcher Otto Ligner zum Präses, Paul Gros zum Schriftführer, Anton Nigisi zum Cassier und Stefan Metvot, David Witt, Carl Lang, Alexander Davida, Stef. Nagy und Adolf Stahl zu Ausschußmännern gewählt wurden. Zweck des Vereins, der seine Zusammenkünfte im „Café des terraces boulevard Beaumarchais“ hält, ist gegenseitige Unterstützung und geselliger Verkehr unter den Landsleuten. Die Mitglieder entrichten 50 Kr. monatlich in die Vereinskasse. 1/3 der Einkünfte sind auf Unterstützungen, 1/3 auf Pränumeration ungarischer Blätter zu verwenden. Die Zusammenkünfte finden allsonntäglich statt.

(Ein groteskes Testament.) Ein neulich zu Kopenhagen verstorbenen Handwerker hat in seinem Testamente der Commune 300 Thaler unter der Bedingung vermacht, daß das Capital zu 4 Procent angelegt, Zinsen auf Zinsen berechnet und belegt werden, und alles erst 300 Jahre nach Ausfertigung des Testaments zum Besten der Commune verwendet werden soll. Der Testator hat berechnet, daß dann ein Capital von 80 Millionen Thalern vorhanden, und daß solches hinreichend sei, wenn die Vater der Stadt in diesen 300 Jahren sein spärlich Haus halten wollen, alle Noth und Schulden zu beseitigen.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & K. Arad, 8. October. Im Laufe der Woche haben sich die Getreidepreise unverändert erhalten, bei ziemlich belangreichem Umsatz.

Von Weizen sind einige tausend Meken Prima-waare franco Bahnstation à fl. 2.40 mit 2 Percent Aufmaß verkauft worden; mindere Qualität à fl. 2.30. Für Korn erhält sich die Nachfrage und wird in Partien fl. 1.25—1.30 bewilligt; die Zufuhren hievon werden stets rasch aufgekauft. Dagegen ist Gerste ohne Frage, der Umsatz nur gering. Hafer wird zur Speculation und zur Lieferungs-zwecken fortwährend gekauft; für schöne Waare wird pr. Mezen nebst zehnprocentigem Aufmaß 90 kr. gezahlt, während mindere Qualitäten bloß 80—85 kr. erreichten.

Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr genügend, doch nicht so stark als bisher.

Weizen wurde meistens von Wältern gekauft zu vorwöchentlichen Preisen.

Korn wurde à fl. 1.20 rasch aufgekauft. Gerste erzielte 85—90 kr. Hafer wurde à 80—90 kr. pr. Mezen mit üblichem Aufmaß flott aufgekauft. Zu letztem Preise sind einige Partien verschlossen worden.

Von Kukuruz sind im Laufe der Woche einige tausend Mezen pr. November—Jänner à fl. 1.10—1.15 verschlossen worden.

Von Hirse (Köles) gelangte eine kleine Partie à fl. 1.10 zum Verkaufe.

Von wilden Neps (Hebrich) ist eine Partie von 1000 Mezen à fl. 2.15 ab Magazin verkauft worden und wird dieser Preis gern bewilligt. Mit Spiritus geht es sowohl in Wien wie in Pest besser, obwohl an ersterem Plage sich der Preis nicht wesentlich gebessert hat; die Preisavance ist durch die knappen Vorräthe herbeigeführt. Der Detailpreis an unserm Plage ist bei lebhaftem Consum 47—47 1/2 kr. pr. Grad inclusive Gebinde.

Die Witterung ist trübe und kühl in Folge eines in voriger Nacht stattgehabten ergiebigen Regens, der für die Herbstarbeiten zur rechten Zeit kam.

Der Waro-Wasserstand ist anhaltend knapp.

Wiener Fruchtbörse vom 8. October.

Weizen Szanader loco Raab 89pfd. n. 3.25—3.30. Korn slovalisches loco Wien 82pfd. fl. 2.70. Gerste ungarische loco Preßburg 72pfd. fl. 1.90. dto. slovalische loco Preßburg 72pfd. fl. 2.15. dto. mährische loco Wien 73pfd. fl. 2.25 per Cassa. Hafer ungarischer loco Raab 49pfd. fl. 1.30.

Umsatz in Weizen 20,000 Mezen.

Die Muskaer Weingartenbesitzer

werden zu dem heute Sonntag den 9. October wegen Revidirung der Rechnungen — Sonntag den 16. October aber u. z. stets Vormittags 9 Uhr, wegen der Wahl des Vergapitans und Vergrichters, und beidemal auch um die übrigen notwendigen Verfügungen treffen zu können — im Muskaer Gemeindegelände abzuhaltenen Vergapitahl hiemit achtungsvoll eingeladen durch Gabriel v. Zörst, Vergapitan.

